

Beim „Eurocity Marathon Messe Frankfurt“ hatten am 27.10.2002 rund 10.500 Teilnehmer mit extremem Wind und Regen zu kämpfen. Ganz andere Schwierigkeiten mussten 16 Unentwegte bewältigen, die am 17.10.1948 am ersten deutschen Nachkriegsmarathon „Quer durch Bornheim“ über die volle Distanz von 42,195 Kilometern teilnahmen. Bittere Not bestimmte damals den Alltag. Wer wollte da seinen ausgehungerten Körper mit einem Lauf bis an die physischen Grenzen zusätzlich belasten? Der Frankfurter Journalist Richard Kirn gab 1947 auf die Frage, warum der Sport ausgerechnet in den Hungerjahren von 1945 bis 1948 eine Blütezeit erlebte, eine bildhafte Erklärung: „Noch leben wir in Wüsten. Zu den Oasen gehört der Sport.“ Der Marathon durch die Frankfurter Trümmerlandschaft war auch Ausdruck des wiedergewonnenen Lebenswillens.

Start und Ziel des Nachkriegsmarathons lagen am Bornheimer Hang. Im Teilnehmerfeld dominierte die „Langstrecklergarde“ des Frankfurter Fußballsportvereins (FSV) mit dem Deutschen Meister von 1946 über 20 Kilometer, Wilhelm Borns, sowie Hans Engel, Erich Lachhein und Egon Pfarr. Lange sah Lachhein wie der sichere Sieger aus. In einer dramatischen Aufholjagd gelang es jedoch Borns, wegen seines Laufstils nur „Blindschleiche“ genannt, Lachhein kurz vor dem Ziel abzufangen und zu gewinnen, in handgestoppten 2:49:40 Stunden. Zehnter und letzter „Finisher“ war Helmut Hof (3:37:59 Stunden).

Lachhein und Hof feierten 1981 beim „1. Internationalen Stadt-Marathon Hoechst-Frankfurt“ ein sportliches Wiedersehen – in der Altersgruppe M60. Mitglieder des Olympischen Sportclubs Hoechst hatten die Idee für einen

Marathon mitten in der Großstadt von Stockholm übernommen. Am 17.5.1981 schickte der legendäre Langstreckenläufer und Olympiasieger Emil Zatopek 2.850 Läufer aus 30 Ländern auf die Strecke von Höchst zur Innenstadt und retour. Diese zweite Frankfurter Marathon-Premiere gewann der Schwede Kjell-Erik Stahl in 2:13:30 Stunden.

Der Hoechst-Marathon im Mai wurde zu einem Highlight im Frankfurter Sportkalender. 1985 integrierte der Deutsche Leichtathletik-Verband die nationalen Titelkämpfe in den Marathon am Main. Dieses Rennen gewann Herbert Steffny vor 8.775 weiteren Teilnehmern. Als erfolgreichster Teilnehmer konnte Steffny auch 1989 und 1991 den Marathon für sich entscheiden.

1986 musste der Marathon wegen finanzieller Probleme ausfallen. 1987 und 1988 wurde der Lauf – nun wieder im Oktober – unter dem Namen „Frankfurt-Marathon“ veranstaltet von der Stadt Frankfurt, mit Start und Ziel an der Messe. In den Jahren danach wurde mehrfach die Streckenführung geändert; es wechselten auch die Sponsoren, die dem Marathon seinen Namen gaben. Ab 1989 hieß der Lauf für mehrere Jahre „DB-Marathon“ – das Ziel war dem Sponsor zuliebe am Hauptbahnhof. Danach war bis 1998 die Informationszentrale der Energiewirtschaft Haupt-Geldgeber und gab dem Lauf den Namen „Eta-Marathon“. 1999 hieß das Ereignis „Bosch-Mobile Frankfurt Marathon“, 2000 und 2001 „Euro Marathon Frankfurt“ und 2002 nach erneutem Wechsel des Titelsponsors „Eurocity Marathon Messe Frankfurt“ (siehe auch S. 17).

Dr. Thomas Bauer
– Frankfurter Sporthistoriker –



DER LANGE ATEM DER FRANKFURTER SPORTGESCHICHTE: MARATHON